

## **Willkommenskultur für Flüchtlinge in der Samtgemeinde Fredenbeck Struktur der Arbeitsweise**

### Prolog

Ziel dieser Darstellung unserer Arbeitsweise in der Samtgemeinde Fredenbeck so es sein, nach innen und außen Transparenz zu schaffen. Wenn ehrenamtliche Flüchtlingshelfer/Flüchtlingshelferinnen, die Flüchtlinge und auch die offiziellen Stellen wie SG Verwaltung, Landkreis, AWO, Bildungsträger, etc. sehen können, was wir in der Samtgemeinde für Flüchtlinge leisten können und was nicht, dann werden Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit sichtbar.

Außerdem soll klar werden, mit wem wir kooperieren.

Es sollen zwei Grundprinzipien gelten:

Hilfe ist immer Hilfe zur Selbsthilfe und Fördern und Fordern sind zwei Seiten einer Medaille.

1. Das Rathaus informiert die drei Sprecher/Sprecherinnen so zeitnah wie möglich, wenn neue Flüchtlinge avisiert werden und wo diese untergebracht werden sollen. Im Rathaus sind Herr Ziebell und Herr Heinrichs die Ansprechpartner. Wir bekommen im Regelfall 7 Tage vorher ein Fax, auf dem Name, Vorname, Geb.-Daten und Nationalität der ankommenden aufgeführt sind. Weitere Daten erhält die Verwaltung der Samtgemeinde nicht.
2. Im Regelfall nach Anmeldung beim Landkreis und in der SG Verwaltung sorgen die Ehrenamtlichen gemeinsam mit der Verwaltung zeitnah für die ersten Schritte unserer Willkommenskultur. Bei den ersten Schritten begleiten die ehrenamtlichen Asylhelfer/innen die ankommenden Flüchtlinge, soweit dies möglich ist und gewünscht wird:
  - a.) Jeder Flüchtling bekommt ein Fahrrad ausgehändigt, wenn ersichtlich ist, dass er/sie tatsächlich bei uns bleibt.
  - b.) Einkaufsmöglichkeiten werden bekannt gemacht.
  - c.) Es gibt lesbare Hinweise zur Nutzung des ÖPNV
  - d.) Es gibt Hinweise zur ärztlichen Versorgung.
  - e.) AWO, Zweifach Helfen u.a. Hauptamtliche werden bekannt gemacht (Sprechzeiten)
  - f.) Rathaus und Ehrenamtliche entwickeln Leitfäden (man könnte auch Hausordnungen sagen) zum Umgang mit den Unterkünften und darüber hinaus zum Leben in Wohnungen in Deutschland, denn später müssen die

Flüchtlinge diese „Grundfertigkeit“ beherrschen. Der „Refugee Guide“ u.a. Material aus der Fülle des Angebots wird beschafft, soweit dies nötig ist.

- g.) Die Aktivitäten der Flüchtlingshelfer werden bekannt gemacht (auch was diese NICHT leisten können, muss angesprochen werden) Die Homepage der Samtgemeinde und der Fredenbecker Blick werden regelmäßig genutzt.
- h.) Spenden werden grundsätzlich bei dem Sonderkonto der Ev.-luth. Martin Luther Gemeinde Fredenbeck gesammelt. Ausgaben können vorrangig von hier aus gedeckt werden. Sie in Einzelfällen weitere Mittel nötig, wird Kontakt mit der Samtgemeinde aufgenommen.
- i.) Mit regelmäßigen Infoveranstaltungen informiert die Verwaltung die Bürgerinnen und Bürger über wesentliche Veränderungen oder klärt über Sachverhalte auf.

3. Die Sprachfähigkeit ist der Schlüssel für jede Form der Integration, darum...

- a.) Es wird, wenn Ressourcen vorhanden sind; regelmäßig Sprachkurse in unseren Dörfern geben. Diese Kurse sind auch immer eine Kontaktbasis, damit Menschen von ihren Sorgen und Nöten berichten können.
- b.) Einstiegskurse von anderen Einrichtungen (es gilt: gemeinnützig vor rein kommerziell) z.B. Evangelische Erwachsenenbildung in Stade) werden den Menschen „ans Herz gelegt“ und wir unterstützen die Durchführung solcher Kurse vor Ort z.B. durch Begleitung zu den ersten Stunden oder durch Hilfe bei der Raumfrage. Zu diesem Bereich gehören auch die besonderen Maßnahmen der BBS in Stade, sowie der privaten Bildungsträger im Landkreis.
- c.) Wenn Menschen einen Anspruch auf BAMF Kurse haben, wird alles getan, damit diese Kurse besucht werden können.

4. Wohnen und Leben

- a.) Die Samtgemeinde sorgt für Wohnraum. Dieser wird angemietet und es werden Immobilien gekauft. Die Unterbringung erfolgt so weit möglich dezentral in allen Ortsteilen und möglichst in kleineren Einheiten. Aber auch Container/Schlichtbauten/Holzhäuser werden zum Einsatz kommen.
- b.) Die Flüchtlingshelfer/Bauhofmitarbeitende/Verwaltungspersonal erläutern den Neuankömmlingen die Grundkenntnisse zu den Themen kochen, waschen, Reinigung der Wohnungen, Rauchmelder, Müllentsorgung und Hausordnung.
- c.) Es wird versucht in jeder Wohnung einen/eine Ansprechpartnerin unter den Flüchtlingen zu finden, die/der in der Lage ist, unsere Art zu wohnen weiter zu geben. So gelingt es am einfachsten mögliche Eskalationsszenarien zu vermeiden.
- d.) SG-Mitarbeitende oder im Einzelfall Asylhelfer geben das Starterpaket aus.
- e.) Die Integration gelingt viel besser, wenn es private Kontakte in die Dörfer gibt. Darum werden die Vereine auch weiterhin darin bestärkt,

unbürokratisch Flüchtlinge aufzunehmen und ihnen so die Möglichkeit der Teilhabe zu eröffnen. Die Ehrenamtlichen schaffen hier die Erstkontakte.

- f.) Alkohol ist ein kritisches Thema. Die Trainer und Verantwortlichen in den Vereinen/Verbänden werden dafür sensibilisiert, dass integrationswillige Flüchtlinge den verantwortlichen Umgang mit Alkohol erst lernen müssen.

#### 5. Berufliche Integration

- a.) Die Flüchtlingshelfer erfassen auf einem standardisierten Bogen (kleines Profiling) mit Zustimmung der Menschen Daten zu deren Ausbildung, Berufserfahrungen und Wünschen für eine zukünftige Berufstätigkeit. Nur so können Arbeitsgelegenheiten, Praktika und dann auch Schulplätze, Ausbildungsplätze und am Ende Arbeitsplätze gesucht werden.
- b.) Profis werden so weit wie möglich und so früh wie möglich mit eingebunden (AWO, Jobcenter (zuständig, sobald Menschen nicht mehr über das Asylbewerberleistungsgesetz, sondern über SGB II / Hartz IV versorgt werden), Agentur für Arbeit (zuständig bis der Status verbindlich festgestellt ist), Projekt „Zweifach Helfen“ etc. Hier ist eine Begleitung durch Ehrenamtliche oft der Schlüssel zum Erfolg.
- c.) Learning by doing: z.B. Fahrräder selbst reparieren / zukünftig ggf. andere Werkstattanteile, die vor Ort realisierbar sind. An z.Z. 3 Stellen laufen solche Werkstattprojekte, die ehrenamtlich begleitet werden.
- d.) Ansprechen der Betriebe in der SG wegen Praktika, Jobs und Ausbildungsplätzen (Agentur u. Jobcenter fördern solche Maßnahmen). Achtung: Die Rechtslage muss genau geklärt werden, bevor ein Flüchtling irgendetwas beginnt.
- e.) „Zweifach Helfen“ (BBW gGmbH), BBS Stade, EEB Stade, Betreuer der Ehrenamtlichen im MUT Team des Landkreises und des Diakonieverbandes im Landkreis Stade (ab 2016 mit 2 vollen Stellen extra für die Begleitung Ehrenamtlicher Asylhelfer), sowie Jobcenter und Agentur für Arbeit werden genutzt.
- f.) Wo möglich, werden Erstkontakte durch die Flüchtlingshelfer vermittelt oder sogar in Begleitung durchgeführt.

#### 6. Kontakte zur Ausländerbehörde im LK und zum BAMF

- a. Verwaltung hält den Kontakt
- b. Ehrenamtliche helfen den Flüchtlingen dabei die Post zu lesen, zu verstehen und Termine einzuhalten. Es erfolgt KEINERLEI Rechtsberatung.

#### 7. Kritische Situationen

- a.) Grundsatz: Ehrenamtliche sind bereit sich einzusetzen, darum bekommen sie über die Samtgemeinde möglichst viel Unterstützung, soweit es finanziell und personell zu leisten ist.

- b.) Flüchtlingshelfer lassen sich nicht beschimpfen oder gar bedrohen, sondern ziehen sich in so einem Fall zurück und geben die Sache an die Samtgemeinde/Polizei ab.
- c.) Wir sorgen gemeinsam für eine menschenwürdige Unterbringung und Integration in unser Gemeinwesen. Aber es kann kein Wunschkonzert geben(etwa Einzelzimmer oder kein Wohnort in den kleineren Dörfern, Kühl- Gefrierschrank pro Person). Der Grundsatz muss sich an den Leistungen für SGB II Kunden (Hartz IV) orientieren.
- d.) Delikte mit Drogen, Gewalt, Belästigung o.ä. werden SOFORT zur Anzeige gebracht. Dies erledigt ggf. die Verwaltung.
- e.) Wenn interne Regeln missachtet werden (Lärm, Müll, Ordnung etc.) wird reagiert.
- f.) Verlust von Schlüsseln kostet immer 25,- € pro Stück.
- g.) Umzüge innerhalb der Unterbringungsmöglichkeiten der Samtgemeinde finden nur mit vorheriger Zustimmung der Verwaltung statt. Neue Schlüssel gibt es erst bei Rückgabe der vorher ausgehändigten Schlüssel bzw. dem Zahlen von 25,- € pro Schlüssel.
- h.) Ehrenamtliche werden gebeten der Verwaltung zeitnah Mitteilung zu machen, wenn fremde Personen in den Unterkünften sind oder die Belegung sich aus irgendwelchen Gründen verändert hat.
- i.) Umzug als Sanktion ist möglich, gerade wenn dadurch Konflikte vermieden werden können.
- j.) Gibt es klar erkennbar fremdenfeindliche Übergriffe in der Samtgemeinde, sorgen alle gemeinsam für eine deutliche, öffentliche Reaktion. Räte, Verwaltung, Ehrenamtliche, Vereine, Verbände, Kirchen werden zeitnah informiert und es werden gemeinsam Maßnahmen ergriffen die zeigen: Wir in der Samtgemeinde stehen auf dem Boden des Grundgesetzes und respektieren die Menschenrechte. Fremdenfeindlichkeit und Hass haben bei uns keine Befürworter.

R. Handelsmann

## Kontakte:

Z.Z. gibt es in drei Arbeitskreisen rd. 60 Ehrenamtliche, jeder Arbeitskreis hat einen Ansprechpartner.

Gemeinde Deinste:

Gabriele Ehlers, Rispfenweg 11, 21717 Deinste; Tel.: 04149-7780

[g.ehlers@helmste.de](mailto:g.ehlers@helmste.de)

Gemeinde Fredenbeck:

Hans Ulrich Schumacher, Alte Dorfstr. 16; 21717 Fredenbeck Tel.: 0171-55221508

[Bgm.fredenbeck@t-online.de](mailto:Bgm.fredenbeck@t-online.de)

Gemeinde Kutenholz:

Manfred Tiemann, Hermann-Löns-Platz 8; 27449 Kutenholz Tel.: 0170 5217541

[manfred@tiemann-area.de](mailto:manfred@tiemann-area.de)

Samtgemeindeverwaltung:

Marco Ziebell, Tel.: 04149-9143 [mziebell@fredenbeck.de](mailto:mziebell@fredenbeck.de)

Manfred Heinrichs; Tel.: 04149-9141 [mheinrichs@fredenbeck.de](mailto:mheinrichs@fredenbeck.de)

Agentur für Arbeit:

Ansprechpartner Herr Abendroth [stade.asyl@arbeitsagentur.de](mailto:stade.asyl@arbeitsagentur.de)

Jobcenter Stade:

Ansprechpartner Herr Nagel (ab 01.03.16 neue Kontaktdaten)